

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Es gilt als ein Satz der Erfahrung, dass man insbesondere die Kirchen an heidnischen Cultstellen zu erbauen und das Materiale der Letzteren für Erstere zu verwenden pflegte, nicht aus praktischen Gründen, sondern in der frommgläubigen Absicht, dasjenige, was früher heidnischem Götzendienste gewidmet war, dem Dienste Gottes zu weihen. Der Bestand einer solchen Cultstelle in oder neben dem Amtssitze der römischen Niederlassung ist nicht abzuweisen; schon der Cultus der Kaiser, in deren unmittelbarem Dienste der Amtmann stand, muss auf diese Annahme führen. Im Laufe des dritten Jahrhunderts, das für die letzte Phase der römischen Niederlassung hauptsächlich in Betracht kommt, mag damit der damals aufblühende Cult des felsengeborenen Mithras verbunden worden sein, da dieser einerseits mit dem norischen Nationalgotte Belenus, dem Beschützer der Bergleute, verschmolz, andererseits den Cultus der Kaiser beförderte, welcher als jeweilige Incarnation des Mithras galt. Wenigstens lässt die Analogie des Ischler Mithrassteines, dessen Widmung von dem kaiserlichen Amtmanne, der dort stationirt war, ausging, diese Auffassung zu. Auch dieses Denkmal wurde beim Baue der alten Kirche gefunden und war an dieser aufbewahrt und noch im XVI. Jahrhundert dort gesehen und abgeschrieben; erst beim Umbau der Kirche unter Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II. scheint es in Verlust gerathen oder zerstört worden zu sein.

Cultstelle und Amtsgebäude werden wir demnach im dritten Jahrhundert an Stelle der althehrwürdigen Pfarrkirche voraussetzen und mit einer Schutzmauer umgeben denken dürfen, die im Nothfalle durch die Bergleute vertheidigt wurde.

Die Wohnungen der Letzteren berühren die römische Ansiedlung nicht. Sie werden, wie schon bemerkt, aus Holz gebaut und verstreut an verschiedenen näher oder ferner gelegenen Punkten der Umgebung errichtet gewesen sein. Die einzige Quelle, die Aufschluss hierüber geben könnte, die Funde, fehlen ebenso für diese, wie für eine noch weit wichtigere Frage, die aus demselben Grunde heute noch unbeantwortet gelassen werden muss, die Frage, wie und wo das rohe Product des Salzberges zugerichtet wurde.

Wohl aber dürfen wir annehmen, dass sich im Laufe der späteren Zeit Römer, oder vielleicht besser gesagt Römlinge, die ein Gewerbe ausübten, hier sesshaft gemacht und schon aus Gründen der Sicherheit in der nächsten Nähe der Amtsgebäude niedergelassen haben.

III.

10. Aus der nächsten Umgebung von Hallstatt ist bisher nur der Hirschbrunnen als Fundstelle einer Bronzemünze von Severus Alexander, die Schultes aus der Sammlung Steinkogler erwähnt, bekannt geworden (Beilage I, Nr. 29). Sie wird nicht als Anzeichen eines Verkehrsweges oder als Vorbote von auf eine Ansiedlung bezüglichen weiteren Funden betrachtet werden dürfen, sondern ihr Vorkommen mit der sehr alten Sitte zusammenhängen, den Wassergottheiten ein Opfer darzubringen, in welcher Absicht in die Heilquellen, in Flüsse, an der Schifffahrt gefährlichen Stellen, oder in Wasser, die sonst durch eine Besonderheit hervorrage, wie dies im Hirschbrunnen der Fall ist, Geldstücke (*Stipes jactae*) geworfen wurden.

11. Weit bedeutsamer ist eine entferntere Stelle am nördlichen Seeufer, die ergiebiger Funde gebracht hat. Diese lieferten nicht bloß eine lehrreiche Parallele zu den römi-